

«Wolken melken» – ein literarisch-musikalischer Abend mit Rhaban Straumann

Murikultur präsentierte mit dem Theaterschaffenden Rhaban Straumann und dem Musiker Roman Wyss einen Abend gefüllt mit Worten und Noten

Ein Buch sei wie ein Fondue, meinte Karin Brändli von der Bibliothek Muri einleitend. Das wurde in einem Workshop zum Thema «Geschichten erzählen» zwar nicht so gesagt, aber so verstanden, erzählte sie weiter. Ausserdem musste aus dem Fondue etwas gemacht werden. Wie eine gute Geschichte fesselnd erzählt werden soll, wurde am letzten Aargauer Bibliothekstag zum «Storytelling» vermittelt. Sie demonstrierte vor Ort, wie das abläuft. So sollte das zahlreich erschienene Publikum auf den Abend mit Rhaban Straumann eingestimmt werden.

Das Leben passiert

Absurditäten geschehen, meinte Rhaban Straumann. Er spielte damit nicht auf eine Fiktion an, sondern auf das Leben. Das Leben, das passiert.

In seinem Leben ist ihm der Preis für Schauspiel 2014 des Kantons Solothurn verliehen worden, was er im Lauf des Abends aber mit keinem Wort erwähnt hatte. Lieber bleibt er bei seinen Geschichten, die so oder ähnlich passiert sind. Oder vielleicht auch nicht? Rhaban Straumann servierte in Muri ein überaus süffiges Hör- und auch Denkvergnügen, das die Tendenz aufweist, süchtig zu machen.

Gesellschaftsanalyse gepaart mit Satire und Philosophie

Gesellschaftliche Betrachtungen, Satire gar, Zeitanalysen und dazu eine tüchtige Prise Alltagsphilosophie machen aus Worten ein bekömmliches Menü für die Ohren. Randbemerkungen, hingestreut wie Streusel auf den Kuchen, runden das Menü ab, sorgen für Lacher, noch mehr Lacher. Rhaban Straumann geht aufmerksam durch das Leben, sieht und hört manches an-

ders als andere: leicht schräg? Wer denkt denn schon beim Heimkehren ans Heim kehren, ausser Rhaban Straumann?

Die Details bereichern unser Leben

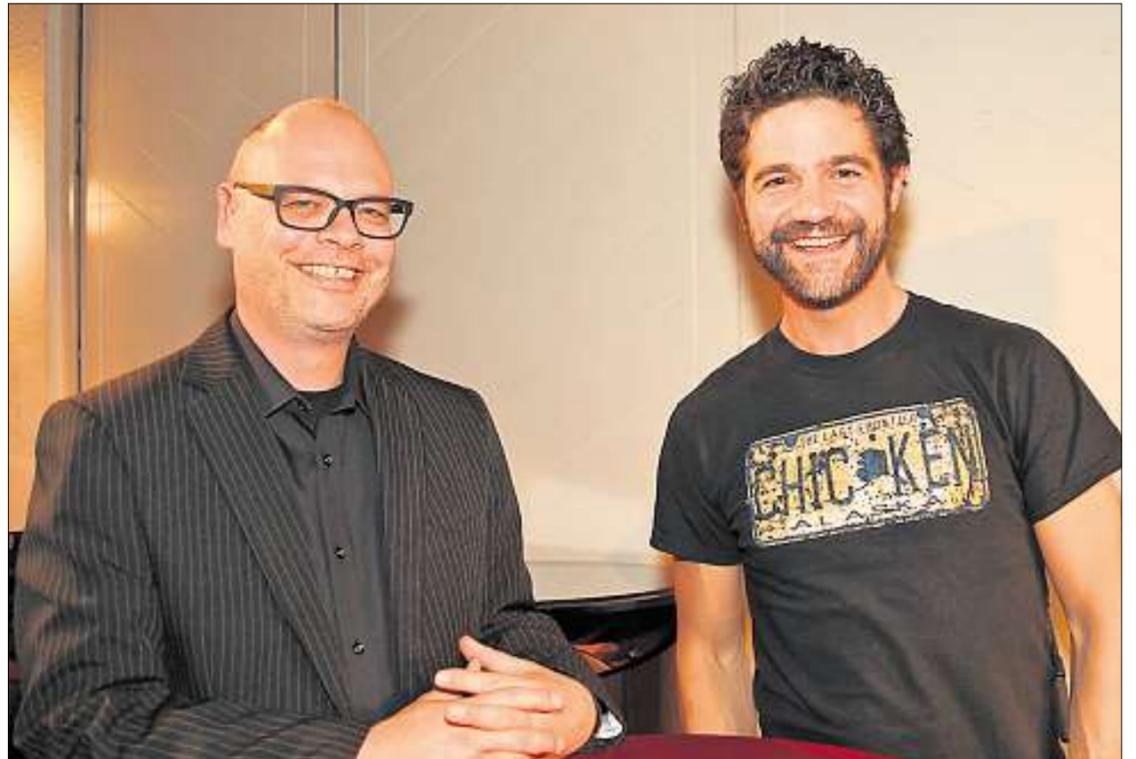
Wer Rhaban Straumann bereits kennt, er war nicht zum ersten Mal in Muri, wusste, was serviert wird. Was der Aarauer Bahnhof mit Flugzeugfenstern zu tun hat oder warum die Frage nach einem Pfand für Kinder im Aarauer Kantonsspital aufkommt, wusste Rhaban Straumann schlüssig zu erläutern.

Es sind die Details, die das Leben reich machen. Er versteht es, nicht von allen verstanden zu werden, spielt auf dem Molch im Klo oder den Rehbock in der Aare an.

Es glaubt ihm niemand, doch jeder lacht. Oft sind solche Erlebnisse jedoch wahr. Er hat sie selbst erlebt, gesehen und gefühlt, wie er betont. Das ist in seinen Büchern nachzulesen, die er als Kleinautor schreibt. Rhaban Straumann ist ein Multitalent: Theaterschauspieler, Autor, vielseitig engagiert in Kultur und Kleinkunst.

«Wolken melken» ist eine musikalisch umrahmte Lesung

Seine Lesetour «Wolken melken» ist musikalisch untermalt, betont und ergänzt. Sein Begleiter, Roman Wyss, hatte für den Abend ein anderes Programm geplant, dann aber doch auf fröhlichere Melodien gesetzt bei den vielen Zuschauern. Spontan, frei Hand und frei Herz. Roman Wyss am Flügel, Rhaban Straumann am Mikrofon. Es war ein Hörerlebnis der etwas anderen Art, der vergnüglichen Art. Hier finden sich Worte zu Geschichten zusammen, die so oder anders passiert



Roman Wyss (links), der für die musikalische Betonung verantwortlich ist, setzte an diesem Abend in Muri spontan auf fröhliche Melodien, dazu bot Rhaban Straumann Wortgeschichten der vergnüglichen Art Bild: jb

sind. Die Sprache wird nicht mit Konjunktiven «vermenschelt», sondern wird wieder lebendig und ebenso vortragen.

Deutsch und deutlich

In der heutigen Zeit, da alles englisch angehaucht sein muss, um im Trend

zu sein, setzt der Wortkünstler Rhaban Straumann einen wohlthuenden Kontrast. Deutsch und deutlich. Er sei einer der ehrlichen Art, betonte Rhaban Straumann. Geduldig signierte er nach der musikalischen Lesung Buch um Buch. Seine Werke passen in jede Tasche und sorgen für vergnügliche

Minuten unterwegs. Vielleicht regen sie zum sorgfältigeren Gebrauch der Sprache an. Sie schaffen ein sprachliches Gewissen und Bewusstsein. Mit der musikalischen Lesung von Rhaban Straumann und Roman Wyss gelang Murikultur ein gehaltvoller literarischer Abend.

Ein türkisches Orchester beeindruckte in Muri mit Werken von Mozart und Beethoven

Orient und Okzident trafen sich im Festsaal des Klosters

Bettina Leemann

Unter dem Motto «Orient und Okzident» fand am vergangenen Samstag im Festsaal Muri ein sehr klassischer Konzertabend statt. Mit dem Izmir State Symphony Orchestra unter der Leitung von Vincent de Kort stand ein Orchester auf der Festsaalbühne, das in der Schweiz noch nie zu hören war. Das türkische Orchester spielte mit Wolfgang Amadeus Mozart (1756 bis 1791) und Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827) grosse Meister der westlichen Kultur. Dabei hatten die Gewinner der im April 2013 ausgetra-

genen muri competition, Rie Koyama, Fagott, und Kyeong Ham, Oboe, ihren grossen Auftritt und damit ein Wiederhören in Muri. Der Orient kam mit dem türkischen Komponisten Nevit Kodalli und seiner Suite «Telli Turna» nicht zu kurz.

Zwei grosse Meisterwerke von Wolfgang Amadeus Mozart

Es war ein überaus klassisches Konzert, das am vergangenen Samstagabend auf dem Programm der Veranstaltungsreihe «Musik im Festsaal» stand. Zum einen durfte man sich mit dem Konzert in B-Dur für Fagott und

Orchester und dem Konzert in C-Dur für Oboe und Orchester, beide aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart, auf zwei bekannte Meisterwerke freuen. Zum anderen kam mit der Sinfonie Nr. 7 in A-Dur von Ludwig van Beethoven ein weiteres grosses Werk der Musikgeschichte zur Aufführung.

In diesem Sinne hätte man eigentlich erwarten müssen, dass der Festsaal in Muri nahezu ausverkauft gewesen wäre. Dem war allerdings nicht so. Nur gut die Hälfte des Saals war besetzt. Woran dies gelegen haben mag, darüber lässt sich nur spekulieren. Dass die Akustik des Festsaaals auch bei anspruchsvollen Werken tragfähig genug ist, sollte sich inzwischen herumgesprochen haben. War das Orchester zu unbekannt; oder war dem Publikum etwa das gebotene Programm zu wenig originell? Wie dem auch sei, diejenigen, die sich zum Konzert im Festsaal eingefunden hatten, bekamen sehr wohl musikalische Höchstleistung geboten.

Hervorragende Solisten

Das Izmir State Symphony Orchestra stieg an diesem Abend mit der «Telli Turna»-Suite des türkischen Komponisten Nevit Kodalli (geboren 1927) ein. Diese tänzerische Suite verbindet viele folkloristische Elemente mit einem traditionellen westlichen Kompositionsstil. Das in unseren Konzertsälen kaum gespielte Werk war überaus hörenswert.

Danach hatten die beiden Murianer Wettbewerbspreisträger von 2013 ihren grossen Auftritt. Die Fagottistin Rie Koyama und der Oboist Kyeong Ham zogen das Publikum ganz in ihren Bann. Die beiden Konzerte von Mozart waren wie geschaffen für die junge Musikerin und den



Der Oboist Kyeong Ham beherrscht sein Instrument meisterlich; rechts der holländische Dirigent Vincent de Kort Bilder: bl

jungen Musiker. Das Orchester legte ihnen den perfekten Boden für ihre eindrucksvollen Solodarbietungen. Kristallklar war der Oboenton von Kyeong Ham. Rie Koyama mit ihrem Fagott liess das Publikum einmal mehr staunen, welches breites Tonpektrum diesem Instrument zu entlocken ist.

Natürlich zu Recht forderte das Publikum von der jungen Fagottistin eine Zugabe, die es mit fulminant interpretierten Variationen zu «Mein Hut, der hat drei Ecken» auch erhielt. Der Oboist liess sich nicht zu einer Zugabe überreden, zu stark hatte ihn

wohl die wirklich anspruchsvolle Solopartie in Mozarts Konzert gefordert.

Nach der Pause durfte sich das Publikum an Beethovens 7. Sinfonie A-Dur op. 92 aus den Jahren 1811 und 1812 erfreuen. Dabei bestach das gross besetzte Izmir State Symphony Orchestra mit starker Klangfülle. Hier bekam das Publikum einen selbstbewussten und dominanten Beethoven zu hören. Die tänzerische Leichtigkeit dieser Sinfonie liess das Orchester zwar ein wenig vermissen. Nichtsdestotrotz war es ein grossartiges Musikerlebnis, das dem Publikum an diesem Abend in Muri geboten wurde.



Die Fagottistin Rie Koyama begeisterte mit Mozart